

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 89 (1999)

Vorwort: Geleitwort
Autor: Zang, Gert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geleitwort

Die Zeit um 1900 war eine Zeit des Aufbruchs. Das gilt auch für den Bodenseeraum. In bestimmten Bereichen gab es Veränderungen, in anderen blieb es beim Aufbruch. Viele Ansätze – in der Politik, aber auch im Alltag – setzten sich erst nach dem 1. Weltkrieg durch.

Die Wirtschaft hat um die Jahrhundertwende einen qualitativen Sprung erlebt. Neben den vorhandenen Textilbetrieben entstanden ganz neue Fabrikanlagen mit neuen Produkten. Die Erfindung neuer Produktionsmaschinen, die Nutzung neuer Energien wie der Elektrizität, die rasant fortschreitende Verstädterung, die damit verbundene Bautätigkeit und Anlage ausgedehnter Rohrnetze und der sich ausweitende Markt für Konsumgüter lösten einen bis dahin unbekanntem Boom aus. Auch im Bodenseeraum wurden nun Maschinen für die Produktion, Rohrverbindungen, Pumpen, Lebensmittel, Stickerein, Trikotagen usw. in großem Stil industriell gefertigt. Die Wärmenutzung der Elektrizität (Kochen, Bügeln, Heizen) erfuhr von hier aus sogar wichtige Impulse. «Maschinen» zur schnelleren Fortbewegung, wie Fahrräder, Autos und Flugzeuge wurden im Bodenseeraum nicht nur benutzt, sondern auch produziert. In der Eroberung der Luft spielte die Region sogar eine führende Rolle.

Die alltäglichen Lebensformen veränderten sich. Der Reformstil prägte Neubauten, Möbel, Kleidungsstücke und künstlerische Darstellungen, ohne freilich den Historismus und seine nachahmende Stilvielfalt generell verdrängen zu können. Die Bilderflut der Gegenwart hat in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende ihre Wurzeln. «Natürlichkeit», «Jugendlichkeit» und «Sportlichkeit» sind damals formulierte Werte, die noch heute unser Leben bestimmen.

Auch politisch hat sich um die Jahrhundertwende einiges bewegt. Die Arbeiterbewegung gewann zunehmend an Einfluß. Vor allem die Gewerkschaften erzielten in zahlreichen Streiks erste Verbesserungen für die Arbeiter. Auch die Bewegung zur Gleichstellung der Frauen konnte ihre ersten Erfolge erzielen, ohne freilich einen Durchbruch zu erleben. Den sozialen und politischen Bewegungen wurde aus Teilen des Bürgertums zunehmend Verständnis entgegengebracht. Wie für das tägliche Leben gab es auch für die gesellschaftlichen und politischen Strukturen eine wachsende Reformbewegung, die allerdings weit weniger durchdrang als die Reformbewegung im Bereich des Bau- und Wohnungsstils. Auf die große Politik gewann sie noch keinen Einfluß. So kam es im politischen Bereich in den Jahrzehnten um 1900 gerade nicht zu einer durchschlagenden Veränderung der Verhältnisse. In dem von Preußen beherrschten Deutschland war der Untertan mit seiner Überbewertung alles Militärischen und seiner kritiklosen Unterwerfung unter alle Obrigkeit absolut vorherrschend. Es war jedoch nur eine Frage der Zeit, wann

auch die Politik von der Reformbewegung erfaßt würde.

Um die Jahrhundertwende waren andere politische Tendenzen wirkungsmächtig. Der imperialistische Nationalismus erreichte seinen Höhepunkt. Die Unterwerfung nahezu der gesamten Erde unter die europäischen Kolonialreiche vollzog sich in den beiden Jahrzehnten um die Jahrhundertwende. Die dadurch ausgelösten Spannungen führten in Europa letztlich zum 1. Weltkrieg und zur Zerstörung der optimistischen Grundstimmung in der Bevölkerung. Die Hoffnungen auf einen unaufhaltsamen technischen Fortschritt und dessen Nutzung für breite Schichten der Bevölkerung, verbunden mit einem wachsenden «Reichtum für alle», wurden zunichte gemacht.

Viele Impulse gingen von den zwei Jahrzehnten um 1900 aus, die bis heute nachwirken. Einige davon gingen von der Bodenseeregion aus. Das meiste war jedoch ein Nachvollzug der Moderne, der Impulse aus den Zentren.

Mit dieser Begleitschrift trägt der Arbeitskreis ein weiteres Mal zum Blick über die Grenzen der einzelnen Regionen am See bei, Grenzen, die bis heute die Geschichtsschreibung bestimmen. Sie zeigt ein Muster im Kleinen, wie eine Gesamtdarstellung der Geschichte des Bodenseeraums von der Neuzeit bis zur Gegenwart angelegt sein könnte.

Mit der Ausstellung «Jahrhundertwende – Jahrtausendwende» legt der «Internationale Arbeitskreis Bodenseeaussstellungen» seine vierte gemeinsame Ausstellungsfolge vor. Wie schon bei den früheren Ausstellungen wird auch dieses Mal das gemeinsame Thema von Ort zu Ort mit unterschiedlichen Akzenten dargestellt werden. Es handelt sich also nicht um eine Wanderausstellung.

Im Namen des «Internationalen Arbeitskreises Bodenseeaussstellungen» danke ich allen Autorinnen und Autoren dieser Begleitschrift. Für die Überlassung von Bildern gilt unser Dank dem Jüdischen Museum Hohenems, dem Kunstmuseum St.Gallen, dem Rosgartenmuseum Konstanz, dem Stadtarchiv Konstanz, der Maggi AG Kempthal, dem Archiv der Firma Georg Fischer Singen, dem Stadtarchiv Singen, dem Singener Museumsverein, der Universitätsbibliothek Konstanz und einigen privaten Leihgebern. Für die Hilfe bei der Kolorierung des Titelbildes bedanken wir uns bei Heidi Wieland und Sebastian Zang und für einige photographische Arbeiten bei Theo Keller und F.-J. Stiele-Werdermann.

Dr. Gert Zang
Heimatemuseum Reichenau /
Kreisarchiv Bodenseekreis Friedrichshafen